

Betrachtung erfaßt der zweite Teil die lebendige Gestalt des Kirchenjahres. Eingeschlungen in den natürlichen Jahresablauf vollzieht sich das Offenbarwerden eines übernatürlichen, endgültigen, metaphysischen Sinnes. An der Hand eines Tafelbildes werden die Symbolik, die Texte des Kirchenjahres erklärt, ihre biblische Fundierung, ihr historischer und metaphysischer Charakter aufgezeigt. Im dritten Teil sucht der Autor das Kirchenjahr nach Gestalt und Sinn einfühlend in die Früh-, Schul- und Erwachsenenkatechese zu entfalten. Wegweisend wird in dieser dreifachen Sicht für das unterrichtliche Geschehen die Fährte gezeigt.

Das Mysterium der Liturgie, seine Gestalt und die Mitteilung in der Katechese finden so im vorliegenden Büchlein einen tiefgeschauten, künstlerisch geformten und lebendig erlebten Ausdruck.

QUADFLIEG JOSEF, *Komm, Herr Jesus*. Blätter zum Bußunterricht und zur eucharistischen Erziehung. (96.) Verlag Ludwig Auer, Donauwörth 1964. Kart. DM 3.80.

Das Büchlein will als kindertümliches Hilfsmittel für den Bußunterricht und für die eucharistische Erziehung dienen, in einer Art, die sich abhebt von den herkömmlichen Hilfsbüchern. In einer bunten Fülle sucht der Autor das Leben des Kindes von heute einzufangen und durch die Frohbotschaft Christi gutzumachen, religiös zu formen, sinnvoll zu gestalten. Dazu findet der Katechet eine Reihe von Gebeten und Liedern, die den Unterricht vertiefen und bereichern helfen. Zwei Rahmengeschichten, „Das Eiermädchen“ und „Das Eselein Grauli“, die sich durch Seiten hinziehen, sollen das Interesse der Kinder in Spannung halten. Eindrucksvolle, oft drastische Bilder sorgen für lebendige Anschaulichkeit. Das Büchlein entspricht so weitgehend der Mentalität und dem Erleben unserer Kinder und wird seine Wirksamkeit nicht verfehlen, wenngleich man auch bei dieser Art von Hilfsmitteln sehr auf Behutsamkeit und Sorgfalt im Aufbau und in der textlichen Durchführung bedacht sein müßte, besonders auch in der Zusammenfügung der verschiedenen Textqualitäten.

Freising/Bayern

Alois Gruber

LÄPPLE ALFRED/BAUER FRITZ, *Christus – das Leben*. (Herausgegeben durch den Verband der katholischen Religionslehrer an den höheren Schulen Bayerns.) (240.) Kösel-Verlag, München 1964. Halbleinen DM 7.50.

Damit haben die gleichen Verfasser ihr Lehrbuch „Christus – die Wahrheit“ fortgesetzt mit einem Band von seltener Qualität in bezug auf Stoffdarbietung, Textgestaltung, Foto und Illustrationen. Das ganze Lehrgut bringen sie in vier Teilen: Entscheidung für Christus. – Das christliche Selbstverständnis. – Der Mitmensch an deinem Lebensweg. – Verantwortung des Christen in der Gemeinschaft. Lassen schon die Überschriften erkennen, daß es hier nicht um ein Lehrbuch im üblichen Sinne geht, so verweist erst recht die Durchführung der einzelnen

Themen auf den stark ausgeprägten Charakter eines kombinierten Lehr- und Lebensbuches, was vielleicht von manchen als Nachteil empfunden wird. Nietzsches, Marx, Sartre kommen zu Wort. Claudels Bekehrung wird erzählt, jugendnahe Dinge, wie Mode, Spiel und Tanz, werden ebenso aufgegriffen wie die rechte Ehevorbereitung und die Anliegen der christlichen Soziallehre. In diese für junge Menschen so bedeutsamen Lebens- und Aufgabenbereiche werden die Sakramente und das Lebensgeheimnis organisch eingebettet.

Wenn dieses Buch in Österreich als offizielles Lehrbuch nicht zugelassen ist, so wäre doch seine Verbreitung und Benützung für Glaubensstunden, Aktivistenrunden, Privatlektüre sehr zu empfehlen. Als kleine Wünsche für eine Neuauflage seien angegeben: Die Christusworte sollten im Druck noch mehr herausgehoben werden und der dafür verwendete Schriftsatz anderweitig nicht mehr vorkommen; von den ganzseitigen Bildern würde das eine oder andere im Mehrfarbendruck der geschmackvollen Aufmachung eine letzte Vollendung geben.

THOME ALFONS, *Unser Heil in Gottes Wort*. Zur Theologie der Bibelkatechese. (202.) Patmos-Verlag, Düsseldorf 1964. Leinen DM 19.80.

Ausgehend davon, daß die Heilsträchtigkeit der Gotteswort-Verkündigung nicht auf die Liturgie zu beschränken, sondern auch auf die Bibelkatechese auszudehnen sei, widmet der Verfasser seine Arbeit den Bibelkatecheten, um ihnen die Heilerfülltheit ihres Tuns bewußt zu machen. Er geht zuerst der Heilsgegenwart des liturgisch verkündeten Gotteswortes nach, untersucht dann die Schrift selbst nach dem in ihr lebenden Wort-Gottes-Verständnis und konfrontiert das Ergebnis mit der Glaubenslehre. Die katholische Lehre von den Sakramenten ist durchaus in Einklang zu bringen mit der Heilsträchtigkeit des Gotteswortes, da Wort und Sakrament keine Gegensätze der Heilswirklichkeit sind. Der bisher zu enge Inspirationsbegriff muß durch die aktive Bedeutsamkeit ergänzt werden.

Auf die Frage also: Handelt es sich beim Bibelunterricht nur um einen didaktisch-pädagogischen Vorgang wie in den anderen Schulfächern oder stehen wir hier vor einem ganz andersartigen, fast „sakramental“ zu bezeichnenden, heilswirksamen Ereignis, erhalten wir die Antwort: „Der Bibelkatechet . . . weiß, . . . daß der lebendige Gott unmittelbar in den Zeichen der geschichtlichen Darstellung hier und heute das Heil von dort und damals wirkt, daß bereits die eschatologische Vollendung der Menschheit und der Welt heilswirksam zum „Heute“ wird.“ Mag diese Formulierung gewagt und falscher Deutung ausgesetzt sein; das eine ist sicher: Die Bibelverkündigung im Schulunterricht bringt „Gotteserkenntnis“ und damit ein Hineinwachsen in die Heilsgemeinschaft, in das Leben mit dem dreifaltigen Gott, ist also heilsträchtig über alle rationelle Erhellung hinaus.

Diese katechetische Studie ist nicht nur wert, daß sie von den Katecheten gelesen werde; ihre Gedankengänge sind auch weiter zu verfolgen.

SIEWERTH GUSTAV, *Wagnis und Bewahrung*. Zur metaphysischen Begründung des erzieherischen Auftrages. (415.) Johannes-Verlag, Einsiedeln 1964.

Wer Siewerth bisher bloß als schwierigen spekulativen Philosophen kennengelernt hätte, würde im vorliegenden Werk auch sein Herz schlagen hören, das Herz eines verstehenden, von christlichem Ethos erfüllten Pädagogen.

In den hier vorliegenden gesammelten Aufsätzen zu verschiedenen Erziehungsproblemen in Familie, Schule und höherer Ausbildung drückt sich unverkennbar jene zeitaufgeschlossene und zugleich abgeklärte, von tiefem Nachdenken und reicher pädagogischer Erfahrung gesättigte Haltung eines Menschen aus, den man nicht zu Unrecht einmal als „Erzieher von Gottes Gnaden“ genannt hat. Man möchte dieses Buch, das soviel Lebensweisheit beinhaltet, gerne in den Händen nicht nur der Berufserzieher, sondern auch der Eltern sehen. Freilich ist dann und wann zu befürchten, daß philosophisch ungeschulte Menschen manche mehr spekulative Aufsätze nicht recht verkraften können, zumal die Diktion Siewerths bekanntlich etwas eigenwillig ist. Bei vorwiegend praktischen Themen aber ist sein Stil nüchtern und leicht lesbar und der Gedankengang so ausgerichtet, daß vom geschauten Ideal der Weg zur Verwirklichung beinahe vorgezeichnet erscheint.

Dem gehetzten Erzieher unserer Zeit täte es sehr gut, ein solches Buch der Besinnung und metaphysischen Reflexion förmlich zu studieren und meditieren und dabei auch immer zielsicherer jene Mitte ausfindig zu machen, die zwischen gedankenloser Bewahrung und verantwortungslosem Wagnis liegt.

Linz/Donau

Franz Huemer

HOMILETIK

PLOTZKE URBAN, *Aller Glaube ist Wagnis*. (224.) Verlag Josef Knecht, Frankfurt a. M. 1963. Leinen DM 11.80.

Predigten, die der Verfasser als Kölner Domprediger gehalten hat, liegen dem Werk zugrunde, das die gesamte Welt des Glaubens und des modernen Menschen mit allen Aspekten, Problemen und Ansichten behandelt. Das Buch ist weltnahe und weltbejahend im besten Sinn des Wortes. In edler Sprache wird viel christliche und natürliche Weisheit geboten und ein erhabenes Christusbild gezeichnet. Besonders interessant sind die Kapitel über Glaube, Wissen und Meinen und über das Wunder.

Jedem Priester und allen gebildeten Laien sei dieses Buch empfohlen; es kann als Betrachtungsbuch, als geistliche Lesung und zur theologischen Weiterbildung gute Dienste leisten. Bestens ist das Werk geeignet zur Vorbereitung von aktuellen Predigten, es muß allerdings für manche

RABAS JOSEF, *Ostkunde im katholischen Religionsunterricht*. Versuch einer Grundlegung. (121.) Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1965. Leinen DM 6.80, kart. DM 4.80.

Nach dem Gutachten des Deutschen Ausschusses für das Erziehungs- und Bildungswesen, den „Empfehlungen zur Ostkunde“ der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder und der neueren Literatur zu urteilen, spielt die Ostkunde im Unterricht heute eine nicht unbedeutende Rolle. Die bitteren Erfahrungen des Krieges und des Zusammenbruches haben den Deutschen die mangelhafte Kenntnis der slawischen Völker, vor allem Rußlands, zum Bewußtsein gebracht. Damit wuchs das Interesse für die östlichen Nachbarn und die Einsicht, daß man sich mit dem Osten ernstlich befassen müsse, wenn in Zukunft eine friedliche Zusammenarbeit zwischen Ost- und Westeuropa ermöglicht und gesichert werden soll.

Rabas weist darauf hin, daß ein rechtes Verstehen des Ostens, Annäherung und Verbindung zwischen Ost und West nur zu erreichen ist, wenn man das geistig verbindende Element der im Abendland wie im Osten gleichen christlichen Kultur nicht außer acht läßt. Er will überzeugen, daß eine religiös fundierte Ostkunde im katholischen Religionsunterricht aktuell und notwendig sei sowohl zur Hilfeleistung an den Osten wie auch zur Verteidigung des eigenen Glaubensgutes, das durch den Kommunismus bedroht ist.

In einer tiefgehenden Darlegung versucht Rabas in fünf Paragraphen eine Grundlegung der Ostkunde, wobei ihre verschiedenen Aspekte in immer neuen Formulierungen wiederholt und mit praktischer Auswertung verknüpft werden. Das Buch kann zum Studium der Leitgedanken einer gedeihlichen Verbindung der Ostkunde mit dem Religionsunterricht bestens empfohlen werden.

Klosterthal über Eltville

Nikolaus Liesel

Zuhörerkreise in deren Sprache und Welt übersetzt werden.

Linz/Donau

Karl Böcklinger

ZELLER HERMANN, *Gut sein – täglich neu*. (79.) Verlag Ars Sacra – Josef Müller, München 1964. Kart. DM 5.20.

Wenn irgendwelche im Radio gesprochenen Worte die Ehre der Druckerschwärze (und der sehr hübschen Ausstattung des Büchleins) verdienen, dann sind das die Morgenandachten von P. Zeller. Freilich, das gesprochene Wort ist noch einprägsamer, wenn man die schöne, kultivierte Stimme mitklingen hört. Aber auch ohne diese Begleitmusik (wirklich, es ist Musik in der Stimme) ist das Wort dieser Morgenandachten so stark, daß man sich ihrem Zauber nicht entziehen kann. Wenn zum Beispiel eine solide und kurze Überlegung über die Kardinaltugend der Klugheit mit den Butterbroten be-